

Im Pressbaumer Winterwald

Ein Aufatmen ging durch den Pressbaumer Wald. Endlich schneite es wieder und die alten Tannen spreizten ihre grünen Äste weit von sich, um viel, viel Schnee aufzufangen. Wie köstliches Labsal sogen die feinen Poren ihrer Nadeln die Winterfeuchte des Schnees ein. Ein leichter Wind fegte die dünne Schneedecke bald wieder weg und verteilte die weißen Schneeflocken auf die niedrigeren Bäumchen. Hochmütig und mit erhobenen Ästen blickten die Buchen unter leichtem Schütteln ihrer Baumkronen auf das lustige Treiben ihrer Schwestern in der Tannen- und Fichtenschonung. Sie hatten ihre Blätter schon längst abgeworfen, gleich nach dem fröhlichen Farbenfest im Spätherbst. Gott sein Dank, daß wir Buchen, Eichen und Birken das schon immer im großen Herbstputz tun, sonst würde die naßschwere Schneelast so mancher unserer Schwestern die Äste abbrechen, raunten sie einander zu. Die Tannen freilich, mir ihrer geschmeidigen Art, versäumen doch keine Gelegenheit, sich zu putzen, das immergrüne Blätterkleid genügt ihnen einfach nicht, mit Silberschnee wollen sie noch besonders glänzen.

Und so ging der uralte Hader der Nadelbäume und Laubbäume auch an diesem Winteranfang im Raunen und Rieseln des ersten Schneetreibens unter.

Plötzlich wurden aber alle Bäume hellhörig, die großen, haushohen, alten Riesen und die kleinen Bäumchen, die mehr Angst vor Rehbissen hatten, als vor dem Wintereis, hoben ihre Zweige ganz besonders hoch. Ein heller Glockenklang und gleichzeitig ein schlürfendes Geräusch waren zu

vernehmen. Solche leise, fast musikalische Töne konnte man sonst nie hören. Im stillen Winterwald, wenn nur das leise Rieseln der Schneeflocken den Grundton der Waldmusik bestimmt, konnte man jetzt die sphärischen Laute vernehmen, die wie aus einer anderen Welt in die Ohren der alten und jungen Bäume drangen.

Das Christkind war in den Pressbaumer Wald gekommen und der Weihnachtsmann schleppte einen großen Holzschlitten hinterher. Sie holten Christbäume für die Pressbaumer Kinder, denn der Weihnachtsabend war nicht mehr fern. Das Christkind wählte die Bäume aus, der Weihnachtsmann sägte diese dann ab und verlor sie auf seinem Schlitten.

Die jungen Tannen streckten sich wie Bräute vor dem Hochzeitszug, sie alle trachteten danach, vor dem festlich glänzenden, ruhig auswählenden Auge des Christkinds Gefallen zu finden, um einmal den Traum einer jeder Tanne erfüllt zu sehen: Als Christbaum vor frohen Kinderaugen in aller Pracht zu glänzen. Die alten Tannen hatten schon längst auf dieses Glück verzichtet, sie konnten nur mehr die Pflicht, die jungen Schwestern vor Sturm und Unwetter zu schützen.

Eine kleine, schüchterne Tanne nahm ihren ganzen Mut zusammen und lächelt das Christkind treuherzig aber fast herausfordernd an. Dieses Verstand sehr wohl den Wunsch des Bäumchens und aller anderen, die nicht ausgewählt worden waren. Und da sagte das Christkind mit seiner leisen, an Schneeflockenrieseln erinnernden Stimme: Seid nicht traurig, liebe Baumschwestern, wenn ihr im Wald bleibt, so

schmückt ihr den Wald das ganze Jahr und alle Pressbaumer erfreuen sich heuer und noch viele, viele Jahre an eurer Schönheit. Ihr seid der Weihnachtswald und an jedem 24. Dezember feiert ihr alle zusammen das Weihnachtsfest. Und husch setzte sich das Christkind auf den großen Schlitten des Weihnachtsmannes, der das nun schwere Gefährt nach Pressbaum zog.

INHALT

AKTUELLES

Wiener Hochquellenwasser	2
Viele Schulden kein Budget	3
100 Pressbaumer Worte	3
Pressbaumer Budgetentwicklung	4
Maßnahmen der Gemeinde für 2008	4
Straßenbau am Bartberg	4
Gebührenerhöhung - NEIN DANKE !!!	5
Erhöhung der Bereitstellungsgebühren geplant	5
Das Familiensilber - die Gemeindehäuser	6
Ratschläge für den Verkauf öffentlichen Gutes	6
Das Wiener Hochquellenwasser fließt!!!	7
Der Pressbaumer Kindergarten	8

AUS DER GEMEINDE

Der Stellenwert der Ortspolitiker	9
Die Klaghofgründe - die unendliche Geschichte	9
Rekawinkler Platz!	9
Die vielen Väter des Erfolges	10
Das tiefe Niveau der ÖVP	10
Das überforderte Bauamt	10

BÜRGERFORUM

Geschichten aus dem Wienerwald	11
Österreich hat gewaltig aufgeholt	11
Gut, daß wir Computer haben	11
Das Märchen vom Hans im Glück	11
Hilfe, ich werde bedroht!	11
Dämmerungseinbrüche	12

PRESSBAUMER GLOSSEN

PRESSBAUMER GLOSSEN	13
---------------------------	----

PRESSBAUMER CHRONIK

PRESSBAUMER CHRONIK	13
---------------------------	----

PRESSBAUM LACHT

Die Depeschen des Doktor Diabolus	14
Hurra, wir haben nun den 5. Bürgermeister	14
Wie erkennt man einen Narren?	14
Demnächst erzeugen wir auch Ökostrom	15

KULTUR

30 Jahre Wiental Bühne	15
Atelierausstellung Dr. Elfriede Burger	15
Pressbaumer Museumsverein: Ausstellung Anker-Baustein-Kasten	15

FÜR SIE GELESEN

Lotte Mysyl: Neue Literatur	16
Birgit Schwaner: Das Wiener Kaffehaus	16
Franz Welser-Möst: Kadenzen	16

Wiener Hochquellenwasser



Anfang Dezember war es nun endlich soweit. Pressbaum wird mit Wr. Hochquellenwasser versorgt. Bereits seit Ende November gibt es in Teilen Press-

baums Mischwasser. In der Zwischenzeit ist (fast) allen Pressbaumerinnen und Pressbaumern der ungetrübte Hochquellenwassergenuss gesichert. Hier einige Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen.

Wird das Wasser jetzt teurer?

Trotz der höheren Qualität des Wassers und des höheren Einkaufspreises für die Gemeinde bleibt der Wasserpreis für den Endverbraucher konstant.

Wird das gesamte Pressbaumer Gemeindegebiet mit Hochquellenwasser versorgt?

Sofern der Haushalt an die örtlicher Wasserversorgung angeschlossen ist, wird dieser mit Hochquellenwasser versorgt. An

der Erweiterung des Gemeindegewässernetzes wird gearbeitet.

Ausgenommen ist der Ortsteil "In der Bonna", da dieser über Leitungen aus Sieghartskirchen mit Wasser versorgt wird.

Wie wirkt sich die bessere Wasserqualität auf meine Geräte aus?

Wr. Hochquellenwasser hat je nach Jahreszeit einen Härtegrad zw. 7° und 13° dH. Durch das weichere Wasser werden die Geräte weniger verkalkt. Das heißt, weniger Servicekosten, längere Lebensdauer und fast keine Kosten für Entkalkungsmaßnahmen. Bei Waschmaschinen reduziert sich aufgrund des weicheren Wassers die Waschmittel- und Weichspülerzugabe.

Was muss ich bei Verwendung von Entkalkungs- bzw. Enthärtungsanlagen tun?

Im Prinzip sind solche Anlagen beim Wr. Hochquellenwasser nicht mehr notwendig und können abgebaut bzw. abgeschaltet werden. Da es jedoch eine Vielzahl von Entkalkungs- bzw. Enthärt-

ungssystemen gibt, kann ich hier nicht genauer Antwort geben. Ich bitte Sie daher in den entsprechenden Betriebsanleitungen Nachschau zu halten oder sich bei den Erzeugerfirmen oder dem Installateur zu erkundigen.

Liefert die EVN das ganze Jahr über Wr. Hochquellenwasser?

Zu Zeiten von Wartungs- bzw. Reinigungsarbeiten werden wir für kurze Zeit mit "altem" Wasser versorgt. In den Hochbehältern gibt es bis zur vollständigen Entleerung wieder Mischwasser.

Welche Qualität hat Wr. Hochquellenwasser?

Hochquellenwasser hat fast Mineralwasserqualität. Die Werte bei Nitrat-, Chlorid- und Sulfatbelastung liegen stark unter den zulässigen Höchstkonzentrationen. Diese Werte schwanken, je nach Jahreszeit, in einer geringen Bandbreite. Es ist auch hervorragend für die Zubereitung von Babynahrung geeignet und steht eigens dafür abgefülltem Wasser in keiner Weise nach.

Richard Breier

Cafe Pension Parzer



3021 Pressbaum, Hauptstr. 96
Tel. 02233/52736

Mo-Sa 7-12, 14-22 Uhr
So 8-12, 14-20 Uhr - Dienstag Ruhetag

*Wir empfehlen uns für Firmen- u.
Familienfeiern bis 30 Personen*

Ausgesteckt is' 2008

*Buschenschank
Bogner*



14. Februar - 28. Februar

3. April - 17 April

22. Mai - 05 Juni

03. Juli - 17. Juli

14. August - 28. August

25. September - 9. Oktober

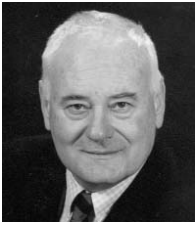
wochentags ab 14 Uhr

Samstag, Sonntag und

Feiertag ab 11.30 Uhr geöffnet

*Wir wünschen unseren Gästen ein gesnetes
Weihnachtsfest und alles Gute im Jahr 2008
Familie Bogner 02233 526 72*

Viele Schulden kein Budget



Das Haushaltsjahr der Gemeinde beginnt jeweils mit dem 1. Jänner. Die NÖ Gemeindeordnung schreibt zwingend vor, daß mindestens 14 Tage vor dem nächsten Jahr der Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr beschlossen werden muß. Vorher ist der Voranschlag 14 Tage lang zur öffentlichen Einsichtnahme im Gemeindeamt aufzulegen. Hier können alle Gemeindebürger sogenannte "Erinnerungen" einbringen, dh persönliche Stellungnahmen zum Budget, die aber in der Kompetenz der Gemeinde liegen müssen.

All das ist nicht geschehen. Es ist zwar ein sogenanntes Beamtenbudget von der Finanzabteilung erstellt worden, das aber den Pressbaumer Fraktionen nicht aushändigt worden ist. Statt eines Budgets hielt ÖVP-GR DI Wiesböck einen Vortrag über das Budget 2008, in dem die Anhebung aller Gebühren, wie Aufschließung, Wasseranschluß, Kanalanschluß, Wasserbezug und Kanalbenützung forderte. Des weiteren forderte er, daß diese Bürgerbelastungen von allen Fraktionen getragen werden müßten. Diese Forderungen sind an Obszönität nicht mehr zu überbieten. Nicht nur, weil Pressbaum ohnehin schon die höchsten Wasser- und Kanalgebühren in ganz Niederösterreich einhebt, ist auch von einer wirklichen Spargesinnung überhaupt nichts zu merken. So wurde zB in der Gemeinderatssitzung am 11. Dezember für das Jugendzentrum in Tullnerbach eine Subvention für die ersten drei Monate (!!) 2008 von Euro 5000.- beschlossen, und das für fünf bis sieben(!) Jugendliche, die aus Pressbaum dort verkehren. (Zitiert nach Protokoll Finanzausschuß v. 4.12.07). Von

den Pfadfindern, die 70 Jugendliche betreuen, hebt man aber eine Raummiete für den Pfarrsaalkeller von Euro 300.- ein. Der Antrag der FPÖ, vor weiteren Subventionsvergaben die Anzahl der von den Vereinen betreuten Pressbaumer Jugendlichen zu erheben, wurde natürlich mehrheitlich abgelehnt.

Seit wir Freiheitliche im Pressbaumer Gemeinderat vertreten sind, verlangen wir bei jeder Budgetdebatte Einsparungen und machten auch immer auf die drohende Zahlungsunfähigkeit der Gemeinde aufmerksam. Alle unsere Vorschläge wurden belacht und in den Wind geschlagen. Und nach jahrzehntelanger Geldverschwendung fällt der ÖVP nichts anderes ein, als die Gebühren zu erhöhen.

Nun sucht die ÖVP Partner, die die Gebührenerhöhungen mittragen. Als Alternative droht die Zwangsverwaltung von der Landesregierung, dann wären wir eine Sanierungsgemeinde! Wenn die Gebührenerhöhung oder die Alternative der Zwangsverwaltung die ganze Regierungskunst der ÖVP-neu ist, dann gute Nacht Pressbaum. Aber nur die allerdümmsten Welches Kalb wählt seinen Schlächter selbst?

Das von der ÖVP herbeigeführte Finanzdesaster, das zu sanieren sie weder willens noch fähig ist, ist wohl der Grund dafür, daß kein Haushaltsvoranschlag (Budget) bis dato erstellt worden ist.

Von der Landesregierung wurden für Straßensanierungen am Bartberg Euro 440.000.- als Sonderbedarfswweisung zur Verfügung gestellt. Eine Budgetsanierung ist damit nicht möglich, da diese Gelder zweckgebunden sind. Die ÖVP wird sich aber selbst preisen, daß die Landesregierung den hohen Betrag zur Verfügung gestellt hat. Wäre der Geldfluß drei Monate früher

100 Pressbaumer Worte

Die Politik ist ein schmutziges Geschäft, das wissen alle, die mit ihr in Berührung gekommen sind. Greift man Mißstände auf, so ist unweigerlich ein für diese Mißstände Verantwortlicher betroffen. Natürlich wehrt sich der, daß das nicht so sei. Dann geht es wieder umgekehrt. Der Bürger nennt dies Hickhack und will von den Politikern Arbeit sehen und nicht gegenseitige Beschuldigungen. In einer Demokratie gehört dies leider zum Alltag; unterdrückt man den Kritiker, ist dies Diktatur. Soll man also schweigen?

Besonders schlaue wilde Gemeinderäte versprechen den Bürgern eine Gemeinderatsarbeit ohne Hickhack und gießen oft das meiste Öl in die Flammen der Gemeindepolitik.

Bernd Lindinger

gekommen, dann hätte SPÖ-Bürgermeister Kraus den Erfolg noch auf sein Erfolgskonto schreiben können. Daß es sich bei dem Geld natürlich um uns allen abgeknapfte Steuergelder handelt, wird wohl verschwiegen werden. Noch besser wäre es allemal gewesen, wenn die Landesregierung, die jedem Budget zustimmen muß, beim Schuldenmachen rechtzeitig die Notbremse gezogen hätte! Aber ein schwarzer Bremser bei der ungebremsten Fahrt der Orts-ÖVP ins Disneyland ist auch nicht realistisch.

Bernd Lindinger

Pressbaumer Budgetentwicklung

Im Jahre 1997 schrieben wir im "Freiheitlichen Gemeindekurier":

"Die Verschuldung der Gemeinde hat ein Ausmaß erreicht, daß die Frage, wie diese einmal aus den Mitteln des ordentlichen Budgets saniert werden wird, nicht mehr beantwortet werden kann."

Dieser nunmehr vor 10 Jahren getroffenen Feststellung, ist nur mehr hinzuzufügen, daß seither die Verschuldung weiter gestiegen ist und zwar in einem Maße, daß wir den Schuldendienst nicht mehr in der geplanten Form bedienen können. Wahrscheinlich wird es zu Laufzeitverlängerungen kom-

men, die aber die Kredite, im ganzen berechnet, noch mehr verteuern werden.

Von den freiheitliche Sparvorschlägen wollte man nie etwas wissen. In der Budgetsitzung am 28. 01.2000, also vor sieben Jahren, beantwortete der damalige ÖVP-GGR Stuchlik, als Finanzreferent der Gemeinde, die von den Freiheitlichen verlangten Sparvorschläge:

"Ich bin nicht gewillt, das Budget herunterzusetzen, das bringt nichts, die Einsparungen sind so gering und außerdem ist es bereits gedruckt (der Budget-

vorschlag 2000) und ich würde die Abgabe versäumen".

Diese zwei Zitate, es gäbe noch viel, viel mehr, sollen nur die Spargesinnung der ÖVP zeigen. Unsere Hoffnung, daß die ÖVP-neu zur finanziellen Besinnung gekommen ist, hat sich getäuscht. Allerdings liegt für das Jahr 2008 noch immer kein Budget vor und über eine Sache, die es nicht gibt, kann man auch nicht verhandeln, außer es handelt sich um Bauansuchen.

Bernd Lindinger

Maßnahmen der Gemeinde für 2008

Aufgrund der finanziellen Situation der Gemeinde werden Maßnahmen angedacht um ausstehende Gelder einzuheben.

So soll überprüft werden, ob Fertigstellungsanzeigen bekannt gegeben wurden.

Weiters sollen Besitzer von Hausbrunnen jährlich einen Wasserbefund bringen müssen. Sollte die Qualität des Brunnenwassers mangelhaft sein,

so wird eine Anschlussverpflichtung an das Ortswassernetz ausgesprochen. Im Zuge dessen wird der Ausbau des Wasserversorgungsnetzes fortgesetzt.

Da es bei Dauerregen oft Probleme mit übergehenden Abwasserkanälen gibt, wird die Gemeinde mittels Berauchungen und Kanalbefahrungen feststellen lassen, wo es illegale Regenwassereinleitungen in den

Schmutzwasserkanal gibt. Im Falle einer illegalen Einleitung gibt es empfindliche Strafen bzw. Rückforderungen.

Durch die Umstellung auf Funkwasserablesegeräte in den Haushalten und der Einbau von Wasserbereichszählern soll es in Zukunft auch möglich sein, illegalen Wasserentnahmen auf die Spur zu kommen.

Richard Breier

Straßenbau am Bartberg

Die Sanierung der Straßen am Bartberg beginnen im Frühjahr 2008. Das Land Niederösterreich hat sein weihnachtliches Füllhorn über Pressbaum ausgeschüttet. Wir bekommen eine Bedarfszuwendung von 440.000,- Euro. Seitens des Kanalbaues sollten

noch zusätzliche 150.000,- Euro für diesen Straßenbau vorhanden sein. Die Betonung liegt hier auf "sollten". Leider ist der gesamte Betrag nicht mehr vorhanden. Vermutlich wurde damit ein Budgetloch der Gemeinde gestopft. Lt. Bürgermeister werden

mit diesem Betrag fast alle Straßen saniert. Angeblich samt Unterbau und Oberflächenentwässerung. Bei einer ursprünglichen Kostenschätzung von mehr als 1 Million Euro nur schwer vorstellbar. Aber Hauptsache es passiert etwas.

Richard Breier

Dipl. Tzt. Stefan Burger

Hauptstr.9 A-3021 Pressbaum
Tel: 02233 524 55 Fax: -4 Mobil: 0664 165 85 31
E-Mail: bürgerstefan44@gmx.at

Röntgen, Labor, Hausbesuche, Chirurgie,..
Mo-Fr: 10:00-11:00 und 17:30-20:00
Sa: 13:00-15:00 sowie telefon. Vereinbarung



**Bürgertelefon
der FPÖ
Pressbaum**

0699/812 13 114

0 - 24 Uhr

Gebührenerhöhung - NEIN DANKE !!!

Pressbaum ist pleite!! Darüber wurde und wird ausführlich berichtet. Um Pressbaum ein Schicksal als Sanierungsgemeinde zu ersparen, fand am 30.10.2007 eine Besprechung mit Hrn. Klement von der Finanzabteilung des Landes statt. Neben zahlreichen Einsparungen im Bereich Subventionen und Sozialleistungen wurde von diesem auch die Erhöhung der Gebühren empfohlen. Gemeint sind damit Erhöhungen im Bereich Wasser (lt. Hrn. Klement wäre die Umstellung auf Wr. Hochquellenwasser eine gute Gelegenheit den Wasserpreis zu erhöhen), im Bereich Kanalgebühren und bei den Aufschließungskosten. Nicht

genug, daß es in Pressbaum ein Pro Kopf-Verschuldung von 2.600,- Euro gibt, will man nun anscheinend dieses Geld persönlich bei jeder Bürgerin und jedem Bürger einkassieren. Die Bevölkerung soll für die jahrzehntelange Schuldenpolitik als Melkkuh fungieren. Und das bei ohnehin den höchsten Gebühren in Niederösterreich. Viele Pressbaumer werden sich noch an die vollmundigen Versprechen aller Parteien vor der letzten Gemeinderatswahl 2005 erinnern, als alle versicherten, keinen Gebührenerhöhungen zuzustimmen.

So ist derzeit die neue ÖVP (mit neuem Bürgermeister) dabei

Mehrheiten für Gebührenerhöhungen zu finden, um Verfehlungen und Mißwirtschaft der alten ÖVP (mit altem Bürgermeister) auszumerzen. Bei der FPÖ wird sie aber garantiert keine Unterstützung für solche Gebührenerhöhungen finden. Andere Parteien haben hier in gewissen Bereich bereits Gesprächsbereitschaft bekundet. Sollte es im Frühjahr zu Neuwahlen kommen, so käme auf die Pressbaumer Bevölkerung eine massive Belastungswelle zu. Nur die FPÖ ist Garant für einen Sparkurs ohne Gebührenerhöhungen.

Richard Breier

Erhöhung der Bereitstellungsgebühren geplant

Wie mir GR. Wiesböck nach der letzten Gemeinderatssitzung zw. Tür und Angel mitteilte, wird seitens der ÖVP eine Erhöhung der Bereitstellungsgebühr für Kanal und Wasser geplant. Beschlossen soll diese Erhöhung bereits in der Sitzung im Jänner 2008. Dies soll

aber erst der Anfang einer Reihe von Gebührenerhöhungen sein. (siehe andere Artikel)

Anscheinend dürften viele Gemeinderäte vergessen haben, dass sie eigentlich von den Wählerinnen und Wählern gewählt wurden um deren Interessen zu

vertreten. Gebührenerhöhungen werden von der Pressbaumer Bevölkerung sicher nicht gewünscht.

Wir werden einer solchen Erhöhung sicher nicht zustimmen.

Richard Breier

GARTEN
GERÄTE

PASSECKER

POOL
& ZUBEHÖR



Richard Passecker A 3021 Pressbaum, Hauptstrasse 50
Tel.: 02233 53807, Fax: 54681, e-mail: passeckerverkauf@kpr.at

Schneefräsen • Sauna • Infrarotkabinen • Whirlpools

Das Familiensilber - die Gemeindehäuser



Die Gemeindehäuser, das sogenannte Familiensilber, waren die heiligen Kühe von Schwarz und Rot. Obwohl das Familiensilber nur Kosten, das heißt Steuergelder, jedes Jahr verschlungen hat, wollte man sich nicht davon trennen. Im Jahr 2007 verursachen sie ein Defizit von ca 60 000 Euro. Jedes Jahr zur Budgetdebatte verlangte die Pressbaumer FPÖ den Verkauf der verlustbringenden Gemeindehäuser. Noch im Wahlkampf vor der letzten Gemeinderatswahl 2005 war dies ein brisantes Thema. Sowohl SPÖ als auch ÖVP versicherten, nie an den Verkauf dieses blechernen Familiensilbers zu denken. Aber langsam kehrte dann doch die Einsicht ein und man versuchte, einen Käufer für die Häuser zu finden. Der Kaufpreis sollten die ausstehenden Kreditschulden plus 1 Euro sein. Zwei Angebote lagen vor, eines lag deutlich unter der geforderten Summe, das andere entsprach den Forderungen. Dieses Angebot bekam dann auch, nach

einer geringfügigen Nachbesserung, den Zuschlag. Nun haben wir nicht nur über 600 000 Euro weniger Schulden, sondern auch die jährlichen anfallenden Kosten, die nicht durch Mieteinnahmen gedeckt werden konnten, erspart sich die Gemeinde ebenfalls. Die in den letzten Jahren anfallenden Kosten sind besonders durch die exorbitanten Renovierungskosten des Hauses Hauptstraße 79 verursacht worden. Hier wurde vom zuständigen Finanzreferenten, einem ÖVP Gemeinderat vergessen, die Renovierungskosten laut § 18 auf die Mieter aufzuteilen. Daß dieser ÖVP-Gemeinderat zufällig in diesem Haus wohnt, ist purer Zufall. Der von der FPÖ schon seit Jahren geforderte Verkauf ist symptomatisch für viele FPÖ-Anträge. Zuerst werden sie als undurchführbar bezeichnet, dann als asozial bezeichnet, dann als nicht sinnvoll und schließlich werden sie doch verwirklicht. Und dann versucht jeder die Idee für sich in Anspruch zu nehmen. Aber das stört uns, die Pressbaumer FPÖ, wenig, wenn es nur der Allgemeinheit dient. Für wirkliche

Sozialfälle, schlug die FPÖ vor, einen zeitlich limitierten Mietzuschuß zu gewähren, der nach dem eventuellen Wegfall der sozialen Bedürftigkeit ebenfalls wegfallen soll. Das wäre eine echte Sozialpolitik, die unabhängig von dem Besitz von Gemeindehäusern erfolgen kann.

Peter Brandl

Ratschläge für den Verkauf öffentlichen Gutes

- 1) Halte den Verkauf möglichst geheim, damit sich die Käufer nicht konkurrieren
- 2) Verwende bei Grundstücken keinen Makler, denn dieser könnte bessere Käufer bringen.
- 3) Schreibe in die Gemeinde-Homepage nur den Verkauf von Windel-Sackerln, nicht aber von Grundstücken und Gemeindehäusern
- 4) Hole einige Alternativ-Angebote ein, bei denen du keine wertvollen Rückmeldungen erwarten darfst.
- 5) Dann lasse den so gefunden Käufer noch drei Euro drauflegen und erkläre dem Gemeinderat, wie hart Du mit dem Käufer verhandelt hast.

Ich schreibe dieses in der Hoffnung, daß sich die Gemeinde - wie üblich - nicht an meinen Rat hält.

Dr. Gerhard Mayerhofer



zur Hl. Dreifaltigkeit

APOTHEKE DROGERIE

Mag. H. Griessler KG

3021 Pressbaum
Hauptstrasse 1

Tel.: 02233-52437-0 Fax DW -4
eMail: apotheke.pressbaum@aon.at
Mo-Fr durchgehend 8-18 Uhr geöffnet
Samstag 8 - 12:30 Uhr

Gesundheit & Wellness

Homöopathie und Bachblüten
Reisemedizin und Impfungen
Wasseranalysen
Pferdepflege und Veterinärmedizin
pflegende & dekorative Kosmetik



Das Wiener Hochquellenwasser fließt!!!

Diesmal aber nicht an Pressbaum vorbei. Seit der 50. Woche fließt es auch durch das Pressbaumer Wasserleitungsnetz in die angeschlossenen Haushalte.

Kurz noch zur Chronologie:

Am 27. April 2005 stellte die FPÖ in der Gemeinderatssitzung den Antrag, dass der Bürgermeister mit den zuständigen Stellen Verhandlungen aufnehmen soll, damit Pressbaum wieder mit Hochquellenwasser versorgt wird. (Siehe Faksimile bzw. auch nachzulesen im Gemeinderatsprotokoll der Sitzung vom 27.4.2005)

Wer nun im Mai 2005 den Brief an die zuständigen Stellen verfasst hat ist letztendlich egal. Fest steht, dass dieser Brief aufgrund eines

einstimmigen Gemeinderatsbeschlusses geschrieben wurde. Fest steht auch, dass es erst durch den Antrag der FPÖ zu diesem Brief und damit endlich Bewegung in diese Angelegenheit kam.

Nachdem aber dieser Brief unbeantwortet blieb, hat man den Antrag, wie viele andere auch, einschlafen lassen. Erst nach mehreren mündlichen Urgenzen und Nachforschungen meinerseits kam es am 2. März 2006 (also fast ein Jahr später) zur ersten Verhandlung mit der EVN. Die EVN hat sich letztendlich als richtiger Ansprechpartner herausgestellt, da die Stadt Wien nicht direkt an uns liefern konnte. Im Herbst 2006 legte uns die EVN

vier Angebote zur Versorgung von Pressbaum mit Wr. Hochquellenwasser vor. Eine Variante davon war, dass eine Versorgung ohne großartiger Investitionskosten nur möglich ist, wenn die Gemeinden Tullnerbach und Wolfsgraben ebenfalls mit Hochquellenwasser versorgt werden. Bürgermeister Kraus nahm daraufhin mit den dortigen Gemeindevertretern Kontakt auf und informierte sie über diesen Umstand. Erst im September 2007 unterzeichnete die letzte Gemeinde (Tullnerbach) den Wasserliefervertrag mit der EVN. Bis zur bereits erwähnten 50. Kalenderwoche arbeitete die EVN an den technischen Umbauten.

KLUB DER FREIHEITLICHEN GEMEINDERÄTE

PRESSBAUM

GR Richard Breier
GR Dr. Bernd Lindinger
GR Peter Brandl
GR Günter Fahrner
GR Dkfm. Werner Nahrgang

Betreff: Einspeisung von Wiener Hochquellenwasser
in das Pressbaumer Wassernetz.

ANTRAG

gem. § 22/1 der NÖ Gemeindeordnung

zur Sitzung des Gemeinderates am 27. April 2005:

Der Bürgermeister möge mit den zuständigen Stellen der Stadt Wien Verhandlungen aufnehmen, um die Möglichkeit der Einspeisung von Wr. Hochquellenwasser in das Ortswassernetz der Marktgemeinde Pressbaum zum ehest möglichen Termin zu sichern.

Begründung: Die Qualität des Hochquellenwassers entspricht fast jener eines Mineralwassers. Auch die Härte des Wassers liegt weit unter der jetzigen Wasserqualität.

Pressbaum war angeblich bis 1955 bereits angeschlossen. Es ist jedoch nicht bekannt, warum die Verträge mit der Stadt Wien nicht verlängert wurden. Die beantragte Maßnahme würde weiters zur Hebung der Lebensqualität in Pressbaum beitragen.

Nun zu wichtigen Informationen zum Wr. Hochquellenwasser:

+ Die EVN empfiehlt Entkalkerbzw. Enthärteranlagen ersatzlos außer Betrieb zu nehmen bzw. auszubauen. Hochquellenwasser braucht nicht behandelt zu werden. Grundsätzlich können Sie sich über genauere Details an ihren Installateur bzw. an die Erzeugerfirmen wenden. Es hat sich aber in den letzten Tagen gezeigt, dass häufig Beimischungen empfohlen wurden.

Dieses Wasser braucht nicht behandelt werden. Andere Information stelle ich ernsthaft in Frage und sehe hier eher eine Geschäftemacherei als ehrliche Beratung.

+ Trotz der höheren Qualität des Wassers und des höheren Einkaufspreises für die Gemeinde bleibt der Wasserpreis für den Endverbraucher konstant. (weitere Informationen siehe im Artikel "Gebührenerhöhung NEIN DANKE")

+ Sofern der Haushalt an die örtlicher Wasserversorgung angeschlossen ist, wird dieser mit

Hochquellenwasser versorgt. An der Erweiterung des Gemeindegewässernetzes wird gearbeitet.

Ausgenommen ist der Ortsteil "In der Bonna", da dieser über Leitungen aus Sieghartskirchen mit Wasser versorgt wird sowie der Ortsteil "Schwabendörfel".

+ Wr. Hochquellenwasser hat je nach Jahreszeit einen Härtegrad zw. 7° und 13° dH. Durch das weichere Wasser werden die Geräte weniger verkalkt. Das heißt, weniger Servicekosten, längere Lebensdauer und fast keine Kosten für Entkalkungsmaß-

nahmen. Bei Waschmaschinen reduziert sich aufgrund des weicheren Wassers die Waschmittel-

von Babinahrung geeignet und steht eigens dafür abgefülltes Wasser in keiner Weise nach.

	Ergebnis v. 20.11.2006	Parameterwert*
Ph-Wert	8,03	6,5 – 9,5 **
Gesamthärte (dH)	8,0	
Karbonathärte (dH)	7,1	
Totaler organischer Kohlenstoff (mg/Liter)	0,59	
Ammonium (mg/Liter)	< 0,1	
Nitrit (mg/Liter)	< 0,008	0,1 *
Nitrat (mg NO3/Liter)	3,6	50 *
Chlorid (mg/Liter)	< 0,1	
Sulfat (mg/Liter)	5,2	
Fluorid (mg/Liter)	0,1	1,5 *

Quelle: Institut für Umweltmedizin der Stadt Wien
 *) Parameterwert laut Trinkwasserverordnung, entspricht einem Grenzwert
 **) Indikatorparameterwert laut Trinkwasserverordnung, entspricht einem Richtwert

+ Zu Zeiten von Wartungs- bzw. Reinigungsarbeiten werden wir für kurze Zeit mit "altem" Wasser versorgt. In den Hochbehältern gibt es bis zur vollständigen Entleerung Mischwasser.

Sollten Sie weitere Fragen haben, so stehe ich (Bürgertelefon oder E-Mail) Ihnen gerne zur Verfügung.

und Weichspülerzugabe. Hochquellenwasser hat fast Mineralwasserqualität. Es ist auch hervorragend für die Zubereitung

GR. Richard Breier
Ausschussvorsitzender f. Kanal u. Wasser

Der Pressbaumer Kindergarten

Nach einer endlosen Planungsphase hat sich das ursprünglich geplante Kindergartenprojekt mit vier Gruppen selbst überholt. Nachdem schon alles unterschriftsreif vorlag, erkannte man, daß der geplante Kindergarten zu klein wäre. Statt der vier vorgesehenen Gruppen benötigte der neue Kindergarten 7 bis 8 Gruppen, also wurde flux neu geplant.

Die SPÖ wollte von Anbeginn an den neuen Kindergarten auf den Schubertgründen errichten, die ÖVP wollte das im Besitz der Raika befindliche ehemalige Sanatorium umbauen. Über den Grundstückankauf war man sich ebenfalls nicht einig. Erst als die FPÖ vorschlug, den Kindergarten auf gemeindeeigenem Grundstück zu errichten, wurde man wach. Die SPÖ wollte ihren Plan verwirklichen, die ÖVP meinte, daß das Grundstück zu klein wäre. Daß ein prominentes ÖVP-Mitglied Interesse an dem Gemeindegrundstück habe und deswegen die ÖVP eher ableh-

nend sei und auch deswegen die Koalitionsverhandlungen mit der FPÖ platzen ließ, ist wohl nur eine Ente, aber immerhin wird sie in ÖVP-Kreisen kolportiert, Die FPÖ stellte bereits am 24. September einen diesbezüglichen Antrag, der aber erst nach neuerlicher Antragstellung am 13. November verhandelt werden konnte. Bekanntlich platzte ja die Gemeinderatssitzung vom 2. Oktober, weil sowohl SPÖ als auch ÖVP zu spät zur Sitzung gekommen waren, und die nachfolgende Sitzung am 11. Oktober hatte der neu gewählten ÖVP-Bürgermeister Schmidl nach erfolgter Wahl abgebrochen. Bei der Sitzung am 13. November wurde allerdings die Abstimmung über den FPÖ-Antrag auf die nächste Sitzung verschoben. In der Zwischenzeit kam die Erleuchtung, daß man 7 Kindergartengruppen brauchte und daher auch ein größeres Grundstück. Der FPÖ-Antrag hatte auf die Pachtmöglichkeit von anliegenden brachliegenden

Wiesen extra hingewiesen; aber laut ÖVP-GGR Schandl war es der Gemeinde nicht gelungen, seit Anfang Oktober mit der Grundstückseigentümerin Kontakt aufzunehmen!

Wir fragen uns, wem nützt diese nicht nachvollziehbare Vorgangsweise? Ein eigenes Grundstück zu verbauen, ist allemal billiger, als ein neues zu kaufen. Nun will man das gemeindeeigene Grundstück mit Gewinn verkaufen. Wir sind gespannt wer der Käufer sein wird? Wem nützt es?

Nachdem der FPÖ-Antrag keine Mehrheit fand, stimmten wir für die Errichtung auf den Schubertgründen, um den Bau nicht noch mehr zu verzögern als dies die ÖVP gekonnt vorexerziert hatte. Abschließend kann man nur sagen, wäre schneller gebaut worden, dann wäre der Kindergarten schon wieder zu klein! Da hat wohl der Bauausschuß ganz schön geschlafen!

Bernd Lindinger

Bürgertelefon der FPÖ Pressbaum -
0699/812 13 114

Der Stellenwert der Ortspolitiker

Gewählt werden sie alle fünf Jahre, weil sie versprechen, alles für Pressbaum tun zu wollen. Das wollen wir ihnen auch glauben. Manche glauben zwar dies nur von sich selbst, weil sie auf einer Parteiliste standen, andere versuchen sich tatsächlich in die Ortspolitik einzubringen. Und da scheiden sich auch die Geister. Die einen entwickeln Konzepte, bringen sich tatsächlich in den banalen Gemeinderatsalltag ein und die anderen springen hurtig auf jede anlaufende Initiative auf, um derart als Trittbrettfahrer ans politische Ziel mitgenommen zu werden. Für den Huckepackdienst revanchiert man sich dann beim Abstimmen im Gemeinderat und

ermöglicht hauchdünne Mehrheiten.

Seit einiger Zeit versuchen sich besonders die schwarzen und roten Ortschefs, mit ihren guten Kontakten zu ihren obersten Parteispitzen in den Vordergrund zu stellen. Man leitet sogar seine eigenen Erfolge auf der Ortsebene auf diese guten Kontakte zurück. Das mag sicher stimmen; wenn man selbst zuwenig politisches Gewicht im Ort hat, dann ist man froh, wenn sich ein Landeshauptmann in dieselbe Waagschale setzt. Aber eigentlich ist es ein Armutszeugnis.

Vielleicht sind es aber nur die Landtagswahlen, die ihre Schattens schon voraus werfen, und in

der flachen Dezembersonne wirft auch ein kleiner Haufen einen langen Schatten. Aber ist es nicht traurig, daß man gute Kontakte braucht, um von der Landesregierung oder anderen höheren Verwaltungsbehörden Leistungen für Pressbaum zu erreichen. Dieses Verhalten korrumpiert doch das ganze System. Wie selbstständig sind denn dann unsere Ortshauptlinge noch, wenn sie finanziell an einem parteipolitisch zugeordneten Tropf hängen? Wenn man politisches Verhalten durch finanzielle Zuwendungen steuern will, dann ist die Demokratie in Gefahr.

Bernd Lindinger

Klaghoferegründe - unendliche Geschichte

Als partielle Wiedergutmachung für die veruntreute 1 Million Euro, konnte die Gemeinde im Vorjahr die sogenannten Klaghofergründe ersteigern. Stolze Pläne wurden bei jeder Gemeinderatssitzung verlautbart. Ein multifunktionelles Zentrum, ein Ärztezentrum, eine Geschäftsstraße, ein Festsaal der Raika mir neuer Raikafiliale, ein Kosmetikzentrum und was sonst noch alles phantasiebegabten Berichterstattern eingefallen ist.

Nur die Gründe sind noch immer nicht verkauft, das Ärztezentrum kommt nach Tullnerbach, die Raika ebenfalls; Konstanz hat nur das ÖVP-Parteilokal, das befindet sich nämlich immer noch im ehemaligen Klaghoferhaus. Nun wurschtelt schon der zweite Bürgermeister am selben Problem. Der Zinsverlust wird immer größer, potentielle Interessenten wandern ab und gleichzeitig will man die gemeindeeigenen Gründe an der Rosette Andayastraße verkaufen, um damit den Ankauf der neuen Kindergartengründe zu finanzieren.

Da lassen sich sowohl die Pressbaumer ÖVP wie auch die SPÖ-Granden mit ihren Parteiaushängeschildern Pröll und Häupl photographieren, lassen sich als wirtschaftskompetente Parteien preisen, mit ach so guten connections. Aber das muß man eben glauben, denn die Kompetenz ist schnell zu ende, wenn sie am Prüfstand steht. Der Verkauf der Klaghofergründe sollte schon im Budget 2007 wirksam werden und schlägt daher im prognostizierten Abgang von 0.5 bis 1 Million Euro voll zu Buche. Warten wir auf das nächste Jahr, irgendwann wurschtelt sich jeder zum Erfolg.

Peter Brandl



Rekawinkler Platzl

Jahrelang haben wir auf die gefährliche Verkehrssituation des Rewawinkler Platzls hingewiesen. Anträge, Anfragen an den Gemeinderat und Zeitungsartikel aus unserer Feder haben die Brisanz der Situation immer wieder dargestellt. Steter Tropfen höhlt den Stein: Nun ist es soweit. Die Umbauarbeiten am Rewawinkler Platzl sind abgeschlossen. Ermöglicht wurde diese Gestaltung erst durch den Verkauf des Hauses visavis vom Gasthaus durch die Familie Klaghofer. Obwohl dieses Haus der Gemeinde schon seit Jahren angeboten wurde, kam es erst zum Abschluß, nachdem (nach einem Anruf am Freiheitlichen Bürgertelefon) erneut beim Altbürgermeister Kraus vorgesprochen wurde. Die Schutzinsel-lösung ist zwar kleiner ausgefallen, als von uns gewünscht. Ob dadurch ein wirksamer Fußgängerschutz gegeben ist wird erst die Praxis zeigen.

Richard Breier

Die vielen Väter des Erfolges

Das Hochquellenwasser für Pressbaum ist endlich da. Schon Monate vorher begann das Gerangel sich diesen Erfolg auf die eigenen Fahnen zu heften. Ich persönlich bin der letzte der jemandem einen Erfolg abspenstig machen will. Wer eine gute Idee hat und es schafft diese umzusetzen, dem gebühren letztendlich auch die "Lorbeeren".

So rühmt sich ein ehemaliger Umweltgemeinderat, einer sich auflösenden Bürgerliste, diesen Brief verfasst zu haben. Dieser Brief basiert jedoch aufgrund eines einstimmigen Gemeinderatsbeschlusses (Antrag der FPÖ v. 27.4.2005).

Für die SPÖ wurde das Hochquellenwasser überhaupt erst durch die guten persönlichen Kontakte von roten Gemeinderäten und dem Altbürgermeister zu dem Wiener Bürgermeister ermöglicht. Der Wiener Bürger-

meister wurde zum Fürsprecher der Pressbaumer Anliegen erkorren. Erst durch ihn wurde ein Tauschvertrag zw. der EVN und der Stadt Wien abgeschlossen. So wird es im SPÖ Jubelblatt berichtet. Richtig ist jedoch, dass es schon seit vielen Jahren einen Tauschvertrag zw. Der EVN und der Stadt Wien gibt. Hier sei nur Purkersdorf erwähnt, welches großteils mit Wr. Wasser, auf Basis eines Tauschvertrages, versorgt wird. Die EVN versorgt ihrerseits Teile Wiens über der Donau. Auf den Internetseiten diverser Parteien aus Tullnerbach und Wolfsgraben lese ich, dass jeder schon immer das Wr. Hochquellenwasser gefordert hatte und jeder nun für diesen Erfolg verantwortlich ist.

Ohne die Initialzündung durch den Antrag der FPÖ am 27. April 2005 und der beharrlichen Urgenz unsererseits würde heute, und

wahrscheinlich auch in vielen Jahren, noch immer "Kalkwasser" durch die Leitungen von Tullnerbach, Wolfsgraben und Pressbaum fließen.

Wer sich die Mühe macht die Chronologie der Entstehungsgeschichte "Hochquellenwasser für Pressbaum" zu überprüfen, der wird die wahren Väter des Erfolges finden.

GR. Richard Breier
Ausschussvorsitzender f. Kanal u. Wasser

Das überforderte Bauamt

Das ehemals gut funktionierende Bauamt der Gemeinde ist ins Schleudern gekommen. Waren es vor drei Jahren noch 4 Mitarbeiter, die den Hoch- und Tiefbau betreuten, waren es nach dem Ausscheiden des Gemeinderates Prinz nur mehr drei, dann ging die langjährige, verdiente Mitarbeiterin, Frau Leitl, in die Pension, da waren es nur mehr zwei. Dann ging einer von zweien, auch ein ehemaliger Gemeinderat, in den wohlverdienten Krankenstand, und seit dem ist nur mehr einer allein im Bauamt, und der sollte nun alles allein bewältigen.

Hochbaubescheide, Tiefbauprojekte, Gebührenvorschreibungen, Parteienverkehr, Querelenmanagement und so vieles anderes. Als es Frau Tauschel und FPÖ-GR Dkfm. Nahrgang im Zuge der Erstellung des Nachtragsbudgets auffiel, daß riesige Einnahmen aus dem Titel Anschlußgebühren nicht eingegangen sind, wurde man endlich aufmerksam. Man holte die schon seit Jahren im Ruhestand weilende Frau Leitl wieder zurück ins Bauamt, und die hat bis jetzt über 610.000 Euro ausständige Gebührenvorschreibungen erledigt. Das wird nun den Budgetabgang wohltuend entlasten. Wir fragten uns, war es dem schon über vier Monate im Krankenstand verweilenden Mitarbeiter nicht möglich, die Gemeinde auf die von ihm nicht ausgeschriebenen Gebührenforderungen aufmerksam zu machen?

Das tiefe Niveau der ÖVP

In ihrer Antwort auf den Freiheitlichen Gemeindegurier schreibt ÖVP-Obmann Schandl "Normalerweise begibt sich die ÖVP nicht auf so ein tiefes Niveau und antwortet auf einen unlängst erschienen Denunzier-Gemeindegurier. Diesmal machen wir jedoch eine Ausnahme...." Also findet sich die Normalität der ÖVP doch auf dem tiefen Niveau, das sie gerade abgelehnt hat! Was uns übrigens nicht wundert. Dies entspricht nur ihrer unsauberen Gemeindegurierpolitik im Kampf um den Bürgermeistersessel. Auf das schmierige Gemenge von Teilwahrheiten und Unwahrheiten des Artikels weiter einzugehen, erübrigt sich; ein bisserl reden sie immer an der Wahrheit vorbei. Die wirkliche Botschaft war allerdings, die beiden Plattformler vom Vorwurf der Käuflichkeit reinzuwaschen. Dabei verschweigt Herr Schandl, daß er selbst es war, der uns mitteilte, daß er sich die beiden gekauft hätte.

Für uns und die Pressbaumer ist aber die Aussage, daß die ÖVP

sich mit der Annahme der FPÖ-Forderungen in deren Geiselhaft begeben hätte, weit entlarvender: Wir hatten im wesentlichen nur Sparmaßnahmen gefordert, zugegeben, sehr drastische. Unter anderem hatten wir auch verlangt, daß keine Gebührenerhöhungen stattfinden dürfen. Daß das alles der ÖVP gegen ihr parteipolitisches Konzept gerichtet war, konnten wir in der schon bekannten desaströsen Finanzsituation der Gemeinde nicht für möglich halten. Allerdings sprach das neue Finanzgenie der ÖVP, Herr DI Wiesböck, in einer Budgetvorbesprechung am 21. November bereits ganz offen von Gebührenerhöhungen.

Wir wollen das Niveau der ÖVP nicht weiter strapazieren. Jahrzehntelang haben ÖVP-Bürgermeister die Gemeindegurien angehäuft. Und nun verlangt dieselbe ÖVP als letzten Ausweg Gebührenerhöhungen! Das ist mehr als schmierig, das ist wirklich niveaulos.

Bernd Lindinger

Bernd Lindinger

Geschichten aus dem Wienerwald

Frei nach Ödön von Horvath: "Ehender rinnt Wiener Wasser in unseren Leitungen, als daß die Bescheide Krumpöckgasse aufgehoben werden."

Wir feiern den 6-monatigen Bestand von überaus fehlerhaften Bescheiden.

Begründung, wie in meiner ersten Analyse des Verfahrens zitiert: Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus. Sie schauen und warten, ob irgendwer anderer etwas macht.

Tatsächlich benötigt man zum Studium der (überaus dürftigen) Antragsunterlagen und Akten samt Nachschlagen in der Bauordnung höchstens 45 Minuten.

Was halt viel Zeit raubt, sind die Versuche, Leichen wieder gesund zu reden, Fehler zu vernebeln und Fragen zu klären, die keiner stellt. Längst tuscheln die Feinde des vergangenen Sommers wieder miteinander und planen die nächsten Deals. Ein im Protokoll genannter Schriftführer, dessen Befragung ich vor Monaten angeregt habe, wird deshalb gar nicht erst befragt, weil er sich "schlecht daran erinnert"!!!!). Das wenigstens könnte er doch selber sagen. Grundstücksnummern im Bauantrag, die mit den Bescheiden nicht übereingestimmt haben, wurden von der Gemeinde nachträglich ausgebesert.

Der Gemeindevater erstattet im August eine fehlerhafte, aber für Kraus und Rauchberger "wohlwollende" Stellungnahme, bei der er Volumen mit Fläche verwechselt, um die "Ausnahme" von der geltenden Bausperre zu begründen. Ich habe mich bei Fachleuten erkundigt: 5. Schulstufe. In seiner Stellungnahme, die nach Bescheid-erlassung völlig überflüssig war, beruft er sich auf einen Beschluß des Gemeinderates, den es aber gar nicht gibt. Dafür hat er dem Bezirkshauptmann, dem der Akt umgehend übermittelt werden sollte, in die Stellungnahme geschrieben, welche Rechte er hat. Jetzt ist er für den neuen Bürgermeister tätig.

Vom Gebietsbauamt, das auch beim mittlerweile aufgehobenen Vösendorfer Wolkenkratzerbescheid (160m hoch) befürwortend beteiligt war, holt man ein Gutachten über das Ortsbild ein, obwohl die rechtliche Frage der Bausperre zuerst zu klären ist.

Dabei hat der Sachverständige das Blitzverfahren mit der raschen Arbeit des Bauamtes begründet. Das verwundert, wenn man von den gewaltigen Rückständen bei der Vorschreibung der Gebühren hört und das Schneckentempo des gegenwärtigen Verfahrens beobachtet.

Österreich hat gewaltig aufgeholt

Jedenfalls in der Korruptionsstatistik. Da haben wir uns im Unterschied zu PISA deutlich "verbessert". Meine Beobachtung über die Praxis der Behörden läßt mich sagen, daß die Bauordnungen große Tore zur Korruption sind, weit geöffnet von den Baubehörden und wohl behütet von den Aufsichtsbehörden bis hin zum Verwaltungsgerichtshof, bei dem selbst Falschbeurkundungen nur von dem aufgezeigt werden dürfen, dessen freier Lichteinfall dadurch weniger als 45 Grad beträgt. Es ist ein Bereich, in dem viel Geld fließt, viel zu verdienen und zu spekulieren ist. Bei der rechtlichen Ahnungslosigkeit vieler Behörden haben diese Spekulanten und allerlei "Sachverständige" leichtes Spiel mit ihnen.

Eine Reform bloß des Berufungsverfahrens würde uns in der Korruptionsstatistik bald etwas besser aussehen lassen.

Ich sage dies ausdrücklich ganz allgemein und ohne jeden Bezug zu Personen unserer Gemeinde.

Gut, daß wir Computer haben

Eine Pressbaumerin hat für ihren Single-Haushalt eine Wasserrechnung von über Euro 6.000,- bekommen, die einem Wasserverbrauch von 5,3 m³/Tag entspricht. Dabei trinkt sie weder soviel

Wasser noch spritzt sie Fußballplätze. Der Computer sei schuld, sagte man ihr und reparierte die Rechnung. Kein Vorwurf, kann passieren, aber kurios ist es doch, daß niemand bei dieser Summe Bedenken hat. Es war auch nicht der einzige Fall.

Vermutlich hat der Computer auch die Baubewilligung Krumpöckgasse gemacht, das Budget, die Schulden und zugleich die Textbausteine für die Ausreden.

Dr. Gerhard Mayerhofer

Das Märchen vom Hans im Glück

Wie man durch Planungs- und Konzeptlosigkeit die Gemeinde in Schulden stürzt und gleichzeitig einen Klumpen Gold (auch etwas übertrieben) durch Deals mit den richtigen Partnern letztlich zu einem Stein eintauscht, hat uns die Reihe der Bürgermeister in den letzten Jahrzehnten deutlich gemacht. Das Diagramm von GR DI Wiesböck in der letzten ÖVP-Zeitschrift zeigt dies eindrucksvoll. Nun steht der neue Bürgermeister Hans S.H. mit dem Stein bereits knapp vor dem Brunnen. Es ist sein letztes Vermögen - ein Stein aus der hübschen Friedhofsmauer, denn diese gehört noch der Gemeinde.

Hilfe, ich werde bedroht!

Herr ÖVP-Obmann Schandl hat unlängst in der Presse verkündet, daß er mein Wohl in den Mittelpunkt stellen wird. Ich hoffe, das war nur eine seiner üblichen Phrasen. Denn ich warne Sie, Herr Schandl: lassen Sie mein Wohl in Ruhe dort, wo es ist. Rühren sie mein Wohl ja nicht an. Haben sie schon einmal einen Kreis gezeichnet? Wie groß ist denn der Mittelpunkt? Der ist sehr klein. Und da steht bereits ihr Wohl, das ihrer Haberer, und das der Partei. Da stelle ich mich und mein Wohl nicht gerne dazu. Also. Einmal noch so eine Äußerung und ich zeige sie wegen gefährlicher Drohung an.

Dr. Gerhard Mayerhofer

Dämmerungseinbrüche

Offener Brief eines besorgten Bürgers

Sehr geehrte Damen und Herren der SPÖ Pressbaum und der Grünen Pressbaum!

Wie Ihnen vielleicht schon bekannt sein dürfte, sind die Einbrüche in Einfamilienhäuser, in Pressbaum drastisch angestiegen.

An diesem fürchterlichen Zustand haben Sie ein beträchtliches Maß an Mitschuld, weil Sie absolut gegen eine private Sicherheitsstreife waren. Da in dem kurzen Zeitraum der privaten Sicherheitsstreife aber die Einbruchsdelikte fast um die Hälfte zurück ging, und in den umliegenden Gemeinden bis zu 100% zunahm, beweist, daß diese Streife sicher notwendig ist. Wieso funktioniert es in anderen Gemeinden, wie zum Beispiel Perchtoldsdorf????

Das Argument, daß dieses viel Geld kostet, lasse ich nicht gelten,

weil die Sicherheit eines der obersten Güter ist und zur Lebensqualität beiträgt. Da die Grenzen geöffnet worden sind und keiner von uns dies wieder rückgängig machen kann und will, sind Sie, als die von der Bevölkerung gewählte Mandatäre, verpflichtet für die Pressbaumer Bevölkerung zu arbeiten und für ihre Sicherheit zu sorgen. Der Staat alleine (Polizei) kann es nicht mehr, wie die Einbruchstatistiken zeigen.

Da ich seit dem ersten Adventwochenende auch zu den Einbruchopfern gehöre, trotz Alarmanlage mit Polizeibenachrichtigung, sind sie in mein Haus eingedrungen und haben einige Sachen mitgenommen. Der materielle Schaden ist nicht sehr groß, der ideelle Schaden ist schon sehr enorm, aber der psychische ist fürchterlich: Man horcht auf, wenn es nur irgendwo im Haus ein undefinierbares Geräusch gibt, man versichert sich dreimal, ob alle Türen versperrt sind, man

geht mit einem ungunen Gefühl außer Haus, und die Kinder des Nachbarn fürchten sich und bleiben nicht mehr alleine zu Hause. (Es wurde in der Nachbarschaft schon einmal eingebrochen). Ich wünsche Ihnen diesen Zustand nicht - man hat einfach Angst.

Ich fordere Sie daher auf, Ihre ideologischen und taktischen Spielchen zu unterlassen, und gemeinsam

für Pressbaum zu arbeiten und für die Sicherheit zu sorgen.

Ein von Ihrer Politik zu tiefst enttäuschter Pressbaumer Bürger
Gerhard Groher

Sicherheit in Pressbaum
Zum offenen Brief möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

Nachdem im Vorjahr durch die private Sicherheitsstreife die Zahl der Einbrüche um fast 40 % (dies obwohl es in den Nachbargemeinden eine Steigerung gab) gesenkt werden konnte, kommt es in den letzten Wochen in Pressbaum wieder vermehrt zu Dämmerungseinbrüchen in Wohnhäuser. Die Polizei tut hier das Möglichste und setzt vermehrt Zivilstreifen ein.

Da meist die Häuser während des Tages ausspioniert werden, wird die Bevölkerung aufgefordert hier besonders aufmerksam zu sein und verdächtige Wahrnehmungen an die Pressbaumer Polizei zu melden.

Häufig werden die Häuser nicht durch die Wohnungstür aufgebrochen, sondern über Terrasse und Fenster. Auch dort können sie nicht nur durch den Einbau von Alarmanlagen Abhilfe schaffen. Es gibt zahlreiche Umbaumöglichkeiten, die im Vergleich zum Schaden bei einem Einbruch relativ kostengünstig und effektiv sind. Auch die Montage von starken bewegungsgesteuerten Scheinwerfern schreckt in der Regel unliebsame Besucher ab. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst.

Übrigens, auch die ÖVP stimmte gegen eine Verlängerung des Pressbaumer Sicherheitsdienstes!

Richard Breier

CAFE-RESTAURANT

ZEITLOS

INH. DANIEL EICHINGER

ÖFFNUNGSZEITEN:

MO-FR 8:00-23:00 UHR

SA 8:00-14:00 UHR

SO RUHETAG

FEIERTAG 9:00-14:00 UHR

NEU-BIERPUB

MI-FR 16:00-24 UHR

SA SO RUHETAG

Hauptstraße 30
3021 Pressbaum

Da meinte der grüne Vizebürgermeister Samec, daß allfällige **Gebührenerhöhungen** von allen Fraktionen mitgetragen werden müßten. Als die FPÖ sich gegen Erhöhungen aussprach meint der grüne Vize, er wäre ja nicht blöd und würde dann auch dagegen sein. Man erkennt die Grundsätze der Grünen und ihr logisches Politikverständnis

Als der überraschende Rücktritt von SPÖ-Bürgermeister Kraus noch nicht bekannt war, wollten die ÖVP-Gemeinderäte durch ihren **kollektiven Rücktritt** in Pressbaum Neuwahlen erzwingen. Da die FPÖ diese Polit-spielereien ablehnte, drohte die von der ÖVP inszenierte Medien-kampagne ins Leere zu gehen. Da kam ihnen der Rücktritt von Bgm. Kraus ganz zurecht. Über die Schmierkomödie der Bürger-meisterwahl berichteten wir in unserer letzten Ausgabe, aber festhalten wollen wir, daß der neue Bürgermeister bereits einige Minuten nach seiner Wahl am 11.

Oktober erklärte, in der kommen-den Woche, gemeinsam mit den grünen Gemeinderäten zurücktre-ten zu wollen. Nun sind aus der Woche bereits über zwei Monate geworden. Nicht, daß wir Neu-wahlen wollen, aber den Wahr-heitsgehalt von ÖVP-Aussagen zeigt dies trotzdem.

Für die Errichtung des neuen Kindergartens wird von der Gemeinde nicht nur ein Bauleiter beschäftigt, sondern auch ein zu-sätzlicher **Bausachverständiger**. Seit dem Projekt Krumpöckgasse ist man mißtrauisch geworden. Aber eine alte Erfahrung lehrt, wenn zwei das gleiche tun, dann kostet es auch das Doppelte.

Viele Pressbaumer wissen gar nicht wo der Ortsteil **Bonna** zu fin-den ist. Es ist dies eine kleine Siedlung etwas abseits der Straße nach Sieghartskirchen und der Ortschaft Rappoltenkirchen we-sentlich näher als Pressbaum. Vieles hat die Bonna mit Sieghartskirchen gemeinsam, so

die Wasserversorgung, Die Bonna wird von Sieghartskirchen aus mit Wasser versorgt. Daß die Bewohner der Bonna trotzdem den teuren Pressbaumer Wasser-preis bezahlen müssen und nicht den weitaus billigeren der Sieghartskirchner ist ein Dauer-ärgernis in diesem Ortsteil. Ein anderes Dauerärgernis ist der schon traditionell schlechte Straßenzustand in der Bonna. Da werden von den Baufahrzeugen einer Großbaustelle mitten im Grüngürtel die Straße zerfahren, die Umkehrplätze ruiniert, bei Glatteis wird die Straße mit Erde (!!) gestreut und wie das bei Tauwetter aussieht, überlassen wir der Phantasie der Leser. Daß die offiziellen Anschlagskasten der Gemeinde schon seit Jahren nicht mehr mit Mitteilungen der Gemeinde aktualisiert werden, demonstriert vielleicht besser die Situation in diesem Ortsteil, als ein weiterer Bericht, der die chaoti-schen Zustände dort genauer beschreiben wollte.

Im Dezember gründete sich in Rekawinkel ein neuer Verein, die **"Rekawinkler Dorf-Gemeinschaft"**. In ihrer Aussendung an die Rekawinkler Bürger schreibt die RDG: "Bei dieser Gelegenheit laden wir Sie herzlich ein, in dieser neue gegründeten Institution mit-zuwirken. Sei es als Mitglied, oder in Form einer finanziellen Spende oder auch nur in ideeller Form. Betonen möchten wir, daß es sich bei dem Verein um eine unpartei-ische Organisation handelt, welche nicht auf Gewinn ausgerichtet ist. Angestrebt ist die Veranstaltung von Festen sowie Erhaltung dörf-licher Traditionen und Pflege der Kultur in Rekawinkel. Der finan-zielle Überschuss zu Jahresende kommt karitativen Zwecken zu Gute.

Kontaktadresse:

Franz Kerschbaum, Obmann,
3031 Rekawinkel, Billrothstraße
6, Mobil: 0664/35 54 125E-Mail:

franzkerschbaum@gmx.at

Wir wünschen dem Verein ein Wachsen, Blühen und Gedeihen!

In seinem Jahresbericht gibt das **Meldeamt** folgende Zahlen für Pressbaum bekannt.

Hauptwohnsitze	6399
Nebenwohnsitze	1709
Zugezogen ab 1,1,2007	771
Weggezogen	690
Verstorben	80
Hunde	460

Leider muß das **BRAHMS-BEISL** unter der Leitung der Pyringer & Pötzlbauer OEG den Betrieb mit 15. Dezember 2007 einstellen und teilt mit: "Wir danken Ihnen und Euch für die erwiesene Treue und das viele Lob, daß uns gespendet wurde. Wir hoffen, daß das BRAHMS-BEISL bald unter einem würdigen Nachfolger wieder geöff-net wird und in gewohnter Manier für das leibliches Wohl sorgt."

Am Freitag, dem 7. Dezember beging der freiheitliche **Senioren-ring-Wiental-West** seine Weih-nachtsfeier im Brahmsbeisl. Die Obfrau Anneliese Kopp konnte eine stattliche Runde ihrer Senioren und Gäste begrüßen. Eine feierliche weihnachtliche Stimmung schwebte über der Feier. Einige Damen hatten es sich nicht nehmen lassen und klei-ne Geschenke für alle Besucher gebastelt, andere brachten selbst-gebackenen Kekse mit. Aus dem Seniorenring ist eine wirkliche Familie geworden, die keiner mehr missen will.

Der **Österreichische Kamerad-schaftsbund**, Ortsgruppe Press-baum-Tullnerbach beging am Sonntag, dem 9. Dezember seine Weihnachtsfeier. Die Feier wurde wie schon viele Jahre musikalisch von Frau Ettenauer auf ihrer Zither

begleitet. Militärpfarrer Ludwig Gnan sprach eindringliche Worte über den Sinn des christlichen Weihnachtsfestes. Dr. Bernd Lindinger hielt die Weihnachtsansprache für die Ortsgruppe Pressbaum-Tullnerbach. Leider waren alle Bürgermeister verhindert, an der Feier teilzunehmen. Frau Deim las eine besinnliche Weihnachtsgeschichte, Frau Margarete Hosemann und ihr Enkerl Christian lasen Weihnachtsgedichte vor. Jeder Besucher erhielt ein kleines Weihnachtsgeschenk, die Damen eine Bonboniere, die Herren eine Flasche Wein.

Am 1. und 2. Dezember lud der **Pressbaumer Adventmarkt** zum Besuch ein. Die Stände auf dem Hauptplatz und die Verkaufs-

stände im Pfarrsaal lockten wie jedes Jahr viele Kauflustige und Neugierige an. Am Vorabend wurde bereits die diesjährige Adventausstellung des Museumsvereines im Foyer des Rathauses eröffnet. Das Thema "Ankerbausteine" war auch das der Kinderworkshops am Samstag auf der Bühne des Pfarrsaals. Hier konnten Kinder ihre architektonischen Fähigkeiten beim Bauen mit den früher so beliebten Ankerbausteinen erproben.

Zum Wochenende am 9. und 10. Dezember öffnete der **Rekawinkler Adventmarkt** seine Stände. Rund um die kleine Rewinkler Kirche im Kreis gruppiert, strahlte der Markt eine ausgesprochen weihnachtliche Atmosphäre aus. Eine Adventfeier

in der Pfarrkirche am Sonntag versetzte die Besucher in eine richtige Adventstimmung: Chorlieder, vorgetragen vom Kammerchor Pressbaum unter der Leitung von Dr. Gerhard Tucek, der glockenhelle Sopran von Elisabeth Csarda, die wir als Sissy Stehlik schon im Blauen Salon kennen und schätzen gelernt haben, Lotte Musyl las ihre Rewinkler Weihnachtsgeschichten, die der Feier ein besonderes Lokalkolorit gaben. Das Flötenspiel von Andrea Plihal und die Swinging Accordians unter Frau Susanne Mislivecek rundeten die Aufführung ab. Organisiert und geleitet wurde die Adventfeier von Frau Ing. Sabine Berthold, der wir für die gelungenen Veranstaltung gerne gratulieren

Die neuesten Depeschen des Doktor Diabolus



Hurra, wir haben nun den 5. Bürgermeister

Ich habe wirklich Mühe, die Pressbaumer Depeschen noch rechtzeitig meinen Lesern zuzustellen. Die Nachrichten aus meiner Lieblingsgemeinde "Schilda am Pressbaum" überschlugen sich. Habe ich in der letzten Ausgabe noch berichtet, daß nunmehr in Schilda 4 Bürgermeister die Geschicke lenken, so ist nun schwups, über Nacht, ein fünfter dazugekommen. Ein prominentes Mitglied der Schildaer ÖVP stellte sich bei einem Verein als der Vertreter des ersten Bürgermeisters vor. Dieser fünfte Bürgermeister, der dem Rat von Schilda gar nicht angehört, hat sich wohl selbst zum Stellvertreter ernannt. Die NÖ Gemeindeordnung sieht eine solche Vertretung nicht vor, aber im schwarzen Schild ist alles möglich, Hauptsache es ist schwarz.

Wie erkennt man einen Narren?

Schon oft wurde mir diese Frage gestellt. Meine Antwort verblüffte aber jedes Mal den Frager. Meine Antwort war nämlich die, sage die

Wahrheit, sie wird dir niemand glauben, und man wird dich für einen Narren halten.

Aber wenn deine Wahrheit nicht wahr ist, wenn ich weiß, daß ich recht habe, dann hast doch du, schrecklicher Dr. Diabolus, die Unwahrheit gesagt.

Ja, liebe Nichtnarren, ihr wißt doch, daß es mit der Wahrheit wie mit dem Frosch im Gurkenglas ist. Sitzt er oben auf der Leiter, glaubt er hoch oben zu sitzen und es wird Schönwetter geben. Sitzt er auf dem Boden des Gurkenglases, dann ist er tief unten, und es wird regnen. Es kommt doch auf den Betrachter an, der Storch hoch in der Luft, nimmt nicht Maß am Gurkenglas. Wenn ich mit euch Nichtnarren sprechen will, dann muß ich mich zu euch gesellen, daß wir den gleichen Blickwinkel haben, um hoch oder tief beurteilen zu können.

Aber wenn es trotzdem nicht stimmt, dein hoch oder tief, was dann, dann beurteilst du dieselbe Sache vom ungleichen Standorten aus? Für den einen Pressbaumer

sind die Gemeindeschulden sehr hoch. Für einen anderen Pressbaumer sind die Schulden vielleicht niedrig, denn dieser hat keine Sorge vor Steuererhöhungen, die zahlt er so nebenbei.

Aber wenn einer nicht reich ist und trotzdem für Steuererhöhungen ist?

Ja mein lieber Nichtnarr, dann glaubt er, daß die Steuern gerechtfertigt sind. Wir halten ja alle nur das für wahr, was wir glauben.

Aber wenn ich etwas glaube, was nicht wahr ist, dann wäre ich ja ein Narr!

Nun beginnst du den Unterschied zwischen Wahrheit und den Wahrheitsschwätzern zu erkennen. Nur die Narren, die Kinder und die Rauschigen sehen die Welt wie sie wirklich ist.

Die Rauschigen auch?

Ist die Wahrheit nicht der Rausch der Wirklichkeit?

Meint Euer Dr. Diabolus

30 Jahre Wientalbühne

Das ist ein stolzes Jubiläum und in diesen 30 Jahren ist wahrlich Pressbaumer Theatergeschichte geschrieben worden. 145 Mitwirkende seit der Gründung im Jahre 1977 zählt die kleine Festschrift auf und das allein garantiert die feste Verankerung der Wientalbühne im Pressbaumer Kulturleben. Die Schauspieler sind hautnah, man kennt sie aus dem täglichen Leben in der Ortschaft und so wird die Wientalbühne nicht nur als Unterhaltungsstätte gesehen, sondern als ein Teil von Pressbaum selbst. In der schnelllebigen Zeit, wer kennt noch die Mode von 1977, ist es umso erstaunlicher, daß die Pressbaumer Theatertruppe noch kein bißchen an Elan und Schaffensfreude verloren hat. Dies ist wohl der beste Garant für die nächsten 30 Jahre Wientalbühne.

Heuer brachte die Intendantin Helga Gugerell Ray Cooneys Farce "**Außer Kontrolle**" auf die Bühne. Eine spritzige Komödie um den geplanten Seitensprung eines Ministers. Als der Seitensprung droht publik zu werden, verwickelten die Vertuschungsversuche des Ministers das Geschehen ins Unentwirrbare. Fritz Rosenberger versuchte den englischen Minister ins Österreichische zu übersetzen, wofür er als ehemaliger Ministerialbeamter sicher authentische Vorbilder hatte. Beate Strömer verlor vor lauter Aufgeregtheit in ihrer Rolle als Managerin sogar die Hosen, eine Szene, die dieser spritzigen Komödie zwischen Erotik und scheinheiliger Politikerwelt als Titelphoto hätte dienen können. Die Rollen waren alle gut besetzt. Leopold Högn als nicht selbstloser Kellner, Werner Hoyer als eifersüchtiger Ehemann des Ministerliebchens, Brigitta Söldner als erotisches Wunschobjekt des Ministers vermied ein Zuviel an Obszönität und verriet gerade dadurch, daß ein Ministerliebchen nicht ohne Erfahrung sein darf. Walter Heginger, Helga Konwalinka und Helga Gugerell

brachten bei jedem ihrer Auftritte die Theateratmosphäre zum Knistern und erreichten damit das der Wientalbühne eigene Fluidum.

Atelierausstellung Dr. Elfriede Burger

Am 8. und 9. Dezember hatte Frau Burger ihr Atelier für Besucher geöffnet. Der Schwerpunkt der Ausstellung lag diesmal nicht bei ihren Bildern, sondern bei ihren kunsthandwerklichen

Erzeugnissen: Schmuckstücke, Broschen, bemalte Seidenschawls, Kasperl, Wurschtel, lieblich bemalte Döschen für Krimskrams, und noch viele, viele andere Gegenstände waren zu bewundern.

Im Atelier konnte man auch einige Aquarelle in der Entstehungsphase, also halbfertig, begutachten, Entwürfe dazu, Detailversuche und auch schon fertige Bilder. Gerade diese Darstellungen in der Entstehungsphase vermitteln nicht nur dem Besucher einen guten Einblick in die künstlerische Entwicklung eines Werkes, sie vermitteln noch ganz besonders die Atmosphäre eines Ateliers. Daß im Nebenraum des Ateliers, nur durch eine Gittertür getrennt, einige Papageien ihr Kommentar zur Ausstellung krächzend abgaben, erinnerte jeden Besucher daran, im Hause von Tierärzten zu sein.

Pressbaumer Museumsverein: Ausstellung Anker-Baustein-Kasten

Der Pressbaumer Museumsverein eröffnete am Freitag, dem 30. November seine diesjährige Adventausstellung im Foyer des Rathauses. Es ist schon fast zur liebgewohnten Tradition geworden, daß die letzte Ausstellung jeden Jahres der Museumsvereins den Kindern widmet. Heuer sind es die Ankerbausteine, die alle Besucher in ihren Bann ziehen. Seit 1880 erzeugt die Firma Friedrich A. Richter in Rudolstadt in Thüringen die mittlerweile weltberühmten Steinbaukasten. Auch in Wien hat es bis vor dem Krieg

eine Anker-Steinbaukasten-Fabrik gegeben. Die Steine werden noch immer nach der gleichen Rezeptur wie vor 130 Jahren hergestellt, aus Kreide, Quarzsand und Leinöl. Das sind alles Naturprodukte und sind derart stabil und fest, daß auch mutwilliges Zerschlagen fast immer erfolglos bleibt.

Ausgestellt sind Modelle, die nach alten, historischen Vorlagen aufgebaut worden sind. Aus den Modellen allein spricht schon die Zeitlosigkeit dieses Spielzeugs. Eröffnet wurde die Ausstellung von der Obfrau Brigitte Knapp, Bürgermeister Schmidl-Haberleitner sprach für die Gemeinde Grußworte und der als "Hochrechner der Nation" früher in jeder Wahlnacht zu sehende Prof. Dr. Gerhard Bruckmann, der bekannteste Ankerbaukasten Sammler Österreichs, erzählte über die Geschichte, Technologie und verschiedenen Fertigungsreihen der Baukasten. Obmannstellvertreter Dr. Lindinger stellte die Adventausstellung und das Kinderspielzeug in einen weihnachtlichen Rahmen: Die Kinder mögen sich in das Leben hineinspielen und die Erwachsenen sollten sich die Erinnerungen an ihre eigene Kindheit mit diesen Bausteinen erhalten. Die Eröffnung wurde von einem Kinderchor der Volksschule Pressbaum, unter der Leitung von Frau Lehrerin Fellner-Malzer, mit Weihnachtsliedern begleitet. Ein vom Museumsverein gestiftetes Buffet ließ viele Besucher noch lange im Rathausfoyer ausharren. Die Ausstellung ist bis Ende Februar zu sehen.

Demnächst erzeugen wir auch Ökostrom

Wenn man beim AURA-Hochhaus links und rechts ein paar Betonplatten aufstellt, hätten wir eine hervorragende Talsperre für ein Wasserkraftwerk. Wir würden dann zwar die Breitner Vroni und den Bogner-Heurigen fluten, hätten aber ÖKO-Strom und auch das Strandbad-Problem gelöst.

Dr. Gerhard Mayerhofer

Lotte Musyl: Neue Literatur

Die hier schon öfters vorgestellte Pressbaumerin Lotte Musyl hat in der Anthologiesammlung "Neue Literatur" vier Kurzgeschichten und drei Gedichte veröffentlicht. Die Kurzgeschichten "Nachmittag", "Der junge Mann", "Begegnung" und "Ausgeliefert" haben alle einen autobiographischen Bezug, der freilich verfremdet und literarisch verwandelt, sich an die Lebensgeschichte des Lesers selbst wendet.

Das Buch ist im Buchhandel zum Preis von Euro 24.- erhältlich.

Neue Literatur, Anthologie im Herbst 2007, August von Goethe Literaturverlag, Frankfurt A/M, ISBN 978 3 86548 977 7, ISBN 978 1 84698 461 7, 390 Seiten

Birgit Schwaner: Das Wiener Kaffeehaus

Legende, Kultur Atmosphäre nennt Birgit Schwaner ihr allerliebste Bändlein über das Wiener Kaffeehaus. Vielleicht ist es dem Umstand zu verdanken, daß die Autorin in

Deutschland geboren wurde, weil ihr Blick, quasi von außen, so liebevoll diese urwienerische Einrichtung sieht, die leider gerade in dieser Ausprägung, die wir so gerne als typisch ansehen, schon langsam im Verschwinden ist.

Altwiener Kaffeehäuser:....und die Zeichen der Zeit. Von Ober bis Obermayer: Besonderheiten und Spezialitäten. Literaten und Lebemänner: Berühmte Cafe's in der Innenstadt. Überlebenskünstler: Wiener Kaffeehäuser heute

So überschreibt Birgit Schwaner ihre Kapitel. Nun, wer das Wiener Kaffeehaus kennt, hat jetzt sicher Lust bekommen, das Bändlein zu lesen. Illustriert ist es mit bunten Photos von Kurt-Michael Westermann.

Birgit Schwaner: Das Wiener Kaffeehaus, Pichler Verlag, Wien-Graz-Klagenfurt, 216 seiten, ISBN 978 3 85431 435 6, Euro 14.90

Franz Welser-Möst: KADENZEN

Notizen und Gespräche, aufgezeich-

net von Wilhelm Sinkovicz.

Ab Herbst 2010 heißt der neue Wiener Generalmusikdirektor Franz Welser-Möst; damit hat die Wiener Staatsoper nach langer Zeit wieder einmal einen gebürtigen Österreicher als Musikchef.

In den Notizen erzählt Franz Welser-Möst seine faszinierenden Ideen von der Kunst des Dirigierens und dem Wesen der Musik, die für ihn zur höchst entwickelten Kunstform geworden ist. So setzt er seinem Buch das Motto voran "Kultur ist die höchste Ausformung europäischer Geistigkeit, nicht die Börse". Er verrät die Hintergründe des modernen Klassikmarktes, berührt inhaltliche Fragen zu den Meisterwerken und kommt Modeerscheinungen auf die Spur. Mit seinen Gedanken dringt er vor allem in das zentrale Thema ein, in die Wahrhaftigkeit der Kunst. Das Buch ist mit beeindruckenden Photos illustriert.

Franz Welser-Möst: KADENZEN, 2007 Styria Verlag, ISBN 978 3 222 13217 9, 256 Seiten, Euro 24.90

**Kaufhaus
RUDROFF**

ADEG-Markt

*Ihr Nahversorger für
Küche, Haus, Garten
u. Freizeit*

Hauszustellung

Pressbaum, Hauptstraße 67
Tel. 02233/52313, Fax 57796

Rasenmäher
Kettensägen
Schneefräsen

Nähmaschinen
Büromaschinen
Rechenmaschinen

HELMUT LEITL

Feinmechanische Servicewerkstätte

3021 Pressbaum, Pfalzauerstraße 66
Telefon: 02233/531 10

Verkauf - Service - Reparatur

**GESEGNETE WEIHNACHTSFEIERTAGE
UND EIN
ERFOLGREICHES JAHR 2008
WÜNSCHEN
DIE FREIHEITLICHEN PRESSBAUMS**

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
Freiheitliche Partei Österreichs
(FPÖ), Landesgruppe
Niederösterreich, Wienerstraße 92,
3108 St. Pölten.

Aufgabepostamt 3184 Türrnitz

Druck: TM - Druck, 3184 Türrnitz
02769/7116 www.tm-druck.at

Folge Nr.: 47 11 92 2007